



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Eidgenössische Arbeitsinspektion



EKAS 6290.d

EKAS «Unfall – kein Zufall!»

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz im

Gesundheitswesen

unter besonderer Berücksichtigung

des **Pflegeschwefpersonals** in:

- Spitälern und Kliniken
- Ambulatorien
- Arztpraxen
- Pflegeinstitutionen und Heimen



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Koordinationskommission
für Arbeitssicherheit EKAS

Johann Haas

EKAS-Arbeitstagung: Biel, 7. November 2013



Inhalt

- Warum die Broschüre, Hauptzielgruppe und Abgrenzungen
- Ursachen der Berufsunfälle
- Weitere Gesundheitsbelastungen
- Die Struktur der Broschüre
- Die fünf thematischen Schwerpunkte
- Vertriebskonzept, Bestellung
- Schlussbemerkungen
- Dank

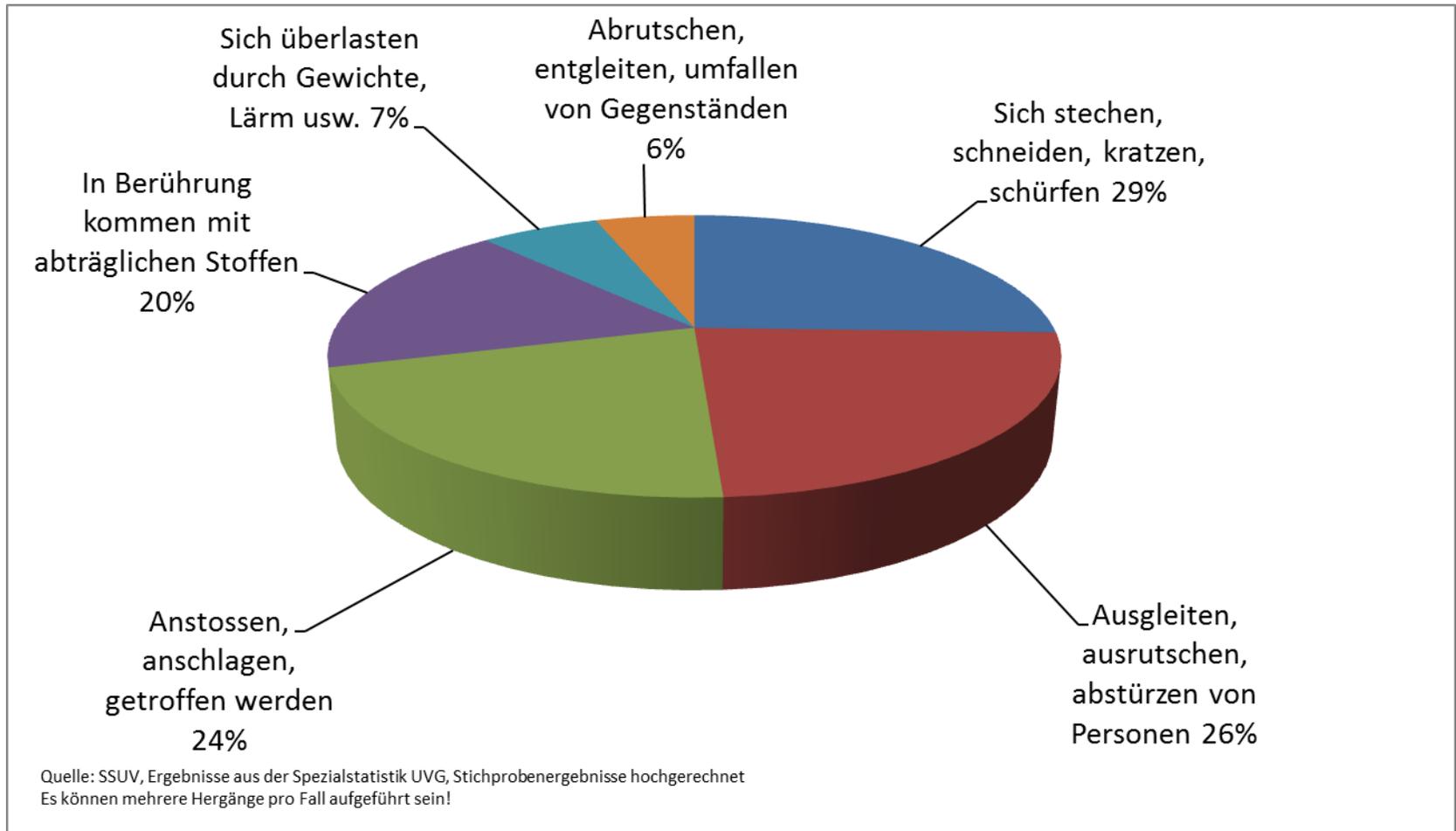


Warum diese Broschüre?

- Vollzugsschwerpunkt MSD u.a. in Spitäler/Heimen durch die KAI
- Bedarf eines Hilfsmittels im Vollzug
- Wegweiser für weiterführende Literatur oder anderweitige Angebote in der Prävention



Häufigste BU-Hergänge in der Branche 85, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen





Weitere Gesundheitsbelastungen

Die **Pflegefachpersonen** in den Institutionen unseres Gesundheitswesens sind grossen **psychischen und physischen** Belastungen ausgesetzt:

- Risiko von Infektionen durch Umgang mit Blut, Blutprodukten und Körperflüssigkeiten
- Gewalt, Aggressionen, Mobbing oder sexuelle Belästigungen
- Belastungen des Bewegungsapparats

➤ Mögliche Folgen:

- Langzeiterkrankungen (Muskel-Skelett, psychische Erschöpfung)
- Erkrankungen der Haut, des Rückens, Infektionen sowie stressbedingte Erkrankungen, Burnout
- erhöhte Personalfuktuation



Die Struktur der Broschüre

Folgt dem bewährten Konzept früherer EKAS-Broschüren:

- **Einleitender u. allgem. Teil**

- Warum die Broschüre?
- Die wichtigsten Ursachen für Berufsunfälle
- Allgemeine vorbeugende Massnahmen

- **Hauptteil:**

Situation / Gefährdung	Massnahmen / zu beachten	Stimmungsbild
---------------------------	-----------------------------	---------------

- **Anhang:**

- Gesetzl. Grundlagen
- Nützliche Adressen, Links, Bezugsquellen für Publ., Branchenlösungen
- Abkürzungsverzeichnis
- Stichwortverzeichnis



Allgemeine vorbeugende Massnahmen



- Gesetzliche Grundlagen
- Prävention mit System
- Verantwortung der Führung
- Organisation
- Gefährdungsermittlung
- ASA-Beizug
- Umsetzen von Massnahmen
- Mitwirkung / Instruktion

- Arbeitsumfeld
- Arbeitsorganisation / Arbeits- u. Ruhezeit
- Exposition gegenüber chem., biol. u. phys. Belast.
- Psych. Belastungen (Aggressionen / Übergriffe)





Arbeitsinhalt, Organisation, Sonderschutzbestimmungen, psychosoz. Belastungen



Anleitung und Überwachung
von Jugendlichen



Schwangerschaft
und Mutterschaft

Arbeitszeiten





Arbeitsumgebung im Pflegebereich (z.B. ergonomische Aspekte)

- Hilfsmittel einsetzen
 - Arbeitstechnik
 - Patienten einbeziehen
 - Arbeiten zu Zweit
-
- Für genügend Bewegungsraum sorgen (bereits in der Planung!)





Biologische, chemische und physikalische Gefährdungen



- Schnitt- u. Stichverletzungen
- Infektionen

Fachgerechte Entsorgung!

Nur der Patient braucht die Narkose!
→ Leitungen und Geräte auf Lecks prüfen





Allgemeiner Betrieb, Unterhalt und Geräte



Sichere Treppenanlagen
→ Handläufe



Verkehrs- u.
Fluchtwege:
Markierungen,
Beleuchtungen,
Türen



Lagerung u.
Handhabung von
Chemikalien u.
Reinigungsmitteln



Bestellung, Kommunikation und Vertriebskonzept

www.ekas.ch > Dokumentation > Bestellservice > Broschüre Unfall – kein Zufall! Gesundheitswesen
Best. Nr. 6290

Im September 2013:

- Erstversand an die Zielgruppen (Spitäler, Heime etc.)
- Mitteilung an die DO
- Medienmitteilung u. Öffentlichkeitsarbeit via Fachpresse von: Gesundheitswesen (12), Arbeitgeber (4), Arbeitnehmer (4), AS&GS (3), Branchenverbände u. Fachverbände (16)



Schlussbemerkungen

- Vielfältige Belastungen
- Durchschnittlich ca. 10 Ausfalltage, davon entfallen 3 % auf BU, 12% auf NBU und 85% auf Krankheiten
- Die Statistik der BK weist für das Gesundheitswesen unter 99 Branchenauswertungen die höchsten Fallzahlen aus! Hauptursache sind Verdachtsfälle bezüglich einer Infektion.
- Unterschiede der AT je MA nach Spital-/Heimtyp (Zunahme in der folgenden Reihenfolge: Rehabilitation-Akut-Psychiatrie-Langzeitpflege)
- Broschüre hat einige Schwerpunkte speziell beleuchtet und in vielen Fällen jedoch auf weiterführende Literatur od. Dienstleistungsangebote verwiesen.
- Ressourcenknappheit (personelle und infrastrukturelle) erschweren die Umsetzung von Massnahmen



Dank an:

- Mitglieder der Arbeitsgruppe:
 - Johann Haas, SECO, Eidg. Arbeitsinspektorat (Vorsitz)
 - Barbara Gassmann, Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, SBK-ASI, Bern
 - Käthi Jaun, H+ Die Spitäler der Schweiz, Bern
 - Marta Kunz, Kant. Arbeitsinspektion, beco, Bern
 - Robert Frauchiger, Kant. Arbeitsinspektion, beco, Bern
 - Stephan Melchers, Kant. Arbeitsinspektion, Zürich
 - Thomas Hilfiker, Kommunikationsberatung, Meggen
- die Spezialisten der Suva (aus den Abteilungen Gesundheitsschutz und Arbeitsmedizin) sowie des SECO (ABGG)
- und an Sie für Ihre Aufmerksamkeit!